

Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft

Lisa-Marie Schröder · Harald Hantke
Theresa Steffestun · Reinhold Hedtke *Hrsg.*

In Krisen aus Krisen lernen

Sozioökonomische Bildung und
Wissenschaft im Kontext sozial-
ökologischer Transformation



Springer VS

Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft

Reihe herausgegeben von

Christian Fridrich, Institut für Allgemeinbildung, Pädagogische Hochschule
Wien, Wien, Österreich

Silja Graupe, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Koblenz,
Deutschland

Udo Hagedorn, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Reinhold Hedtke, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Georg Tafner, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, Deutschland

Eva-Maria Walker, Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter bei
Bonn, Deutschland

Unter dem Dach sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft sammeln sich innovative theoretische, empirische und didaktische Ansätze, die sich kritisch mit der orthodoxen Ökonomik sowie der weltweit standardisierten Lehrbuchökonomie auseinandersetzen, alternative Zugänge zu ökonomischen Phänomenen, Problemen und Politiken bieten und sozialwissenschaftlich eingebettete Erklärungsansätze entwickeln. Bei aller Pluralität und Heterogenität gehen diese Ansätze gemeinsam davon aus, dass es problemorientierter, interdisziplinärer und pluraler Herangehensweisen an gesellschaftliche Problemlagen und politische Herausforderungen bedarf, um ökonomische Fragestellungen in ihren sozialen, ökologischen, politischen, historischen und kulturellen Zusammenhängen analysieren zu können. Sie erarbeiten hierfür – meist in interdisziplinärer Perspektive – neue Ansätze in Lehre und Forschung. Dabei sehen sie sich stets den Prinzipien der Interdisziplinarität, Pluralität und Kontroversität ebenso wie der permanenten ethischen Reflexion verpflichtet.

Die Reihe Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft wird in Kooperation mit der gleichnamigen Gesellschaft herausgegeben und versammelt Publikationen, die sich der verantwortlichen Erneuerung der Ökonomie (im doppelten Sinne der Wirtschaft und der Wirtschaftswissenschaften) verpflichtet sehen. Gefragt sind dabei gerade auch hochschul- und fachdidaktische Konzeptionen, die die Perspektiven und Befunde der zentralen Bezugsdisziplinen sozialwissenschaftlicher Wirtschaftsforschung, vor allem Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Politikwissenschaft, in Bezug zueinander setzen und so ein vernetztes und sinnstiftendes Lernen und Studieren ermöglichen.

Alle Manuskripte für Monographien werden von mindestens drei Expertinnen bzw. Experten begutachtet, Beiträge für die Sammelbände durchlaufen ein doppelt-blindes Peer-Review.

Under the umbrella of socio-economic education and science, innovative theoretical, empirical and didactic approaches are gathered that critically examine orthodox economics as well as the globally standardised textbooks for economics, offer alternative approaches to economic phenomena, problems and policies and develop explanatory approaches embedded in the social sciences. Despite all plurality and heterogeneity, these approaches are based on the common assumption that problem-oriented, interdisciplinary and plural approaches to social problems and political challenges are needed in order to analyse economic issues in their social, ecological, political, historical and cultural contexts. To this end, they develop new approaches in teaching and research – usually from an interdisciplinary perspective. In doing so, they are always committed to the principles of interdisciplinarity, plurality and controversy as well as to permanent ethical reflection. The series Socio-Economic Education and Science is published in cooperation with the society of the same name and brings together publications that are committed to the responsible renewal of economics (in the double sense of economics and economic sciences). In particular, there is a demand for university and subject didactic concepts that relate the perspectives and findings of the central reference disciplines of social science economic research, especially economics, sociology and political science, and thus enable networked and meaningful learning and study.

All manuscripts for monographs are reviewed by at least three experts, contributions for anthologies undergo a double-blind peer review.

Christian Fridrich, Silja Graupe, Udo Hagedorn, Reinhold Hedtke, Georg Tafner und Eva-Maria Walker

Lisa-Marie Schröder · Harald Hantke ·
Theresa Steffestun · Reinhold Hedtke
(Hrsg.)

In Krisen aus Krisen lernen

Sozioökonomische Bildung und
Wissenschaft im Kontext sozial-
ökologischer Transformation

Hrsg.

Lisa-Marie Schröder
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Frankfurt am Main, Deutschland

Theresa Steffestun
Cusanus Hochschule für
Gesellschaftsgestaltung
Koblenz, Deutschland

Harald Hantke
Leuphana Universität Lüneburg
Lüneburg, Deutschland

Karl-Franzens-Universität Graz
Graz, Österreich

Reinhold Hedtke
Fakultät für Soziologie
Universität Bielefeld
Bielefeld, Deutschland

ISSN 2523-8566

ISSN 2523-8574 (electronic)

Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft

ISBN 978-3-658-37779-3

ISBN 978-3-658-37780-9 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-37780-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Cori Antonia Mackrodt

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

*Andreas Fischer (1955–2019)
gewidmet in tiefer Dankbarkeit*

Abstract of the volume

Die Omnipräsenz und Allgegenwärtigkeit von Krisen fordert die heutige Gesellschaft heraus. Der Klimawandel bildet den Inbegriff einer Dauerkrise. Selbst das zu Beginn der Corona-Krise heraufbeschworene „neue Normal“ wird von Krisen geprägt sein.

Dieser Themenband widmet sich dem Umgang mit Krisen aus der Perspektive sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft. Ausgehend von den Erfahrungen des Lehrens und Lernens in Krisen erörtern die Beiträge u. a. folgende Fragen: Welche Bildungsinhalte, -formen und -politiken helfen, um in Krisen aus Krisen zu lernen? Welche Wege zum Umgang mit dem Dauerkrisenzustand bietet die sozioökonomische Wissenschaft? Neben programmatischen, theoretischen und historischen Abhandlungen stellt der Band Lehr-Lernformate dar, die diese Herausforderung angenommen haben. Präsentiert werden fachdidaktische und fachwissenschaftliche Antworten auf multiple Krisen als Inspiration für Ansätze und Aktivitäten einer kritisch-transformativen sozioökonomischen Bildung und Wissenschaft.

The omnipresence and permanence of crises challenges societies today. Climate change is the epitome of this phenomenon. Even the “new normal” that was evoked in the beginning of the Corona crisis will be marked by crises.

This volume is dedicated to dealing with crises from the perspective of socio-economic education and science. Based on the experience of teaching and learning in crises, the contributions discuss the following questions: Which educational contents, forms and policies help to learn from crises? What ways of dealing with the permanent state of crisis does socio-economic science offer? In addition to programmatic, theoretical and historical essays, the volume presents teaching-learning formats that respond to this challenge. Subject-matter didactic and scientific responses to multiple crises are presented as an inspiration for approaches and activities of a critical-transformative socio-economic education and science.

Inhaltsverzeichnis

In Krisen aus Krisen lernen – zur Einführung

Learning from Crises in Crises – Introduction 1

Theresa Steffestun, Harald Hantke, Lisa-Marie Schröder
und Reinhold Hedtke

**Perspektiven für den Umgang mit Unsicherheiten und Ambivalenzen
in der beruflichen (Lehrkräfte-)Bildung – Gedanken von Andreas
Fischer (1955–2019)**

**Perspectives for Dealing with Uncertainties and Ambivalences in
Vocational (Teacher) Education – Thoughts by Andreas Fischer
(1955–2019)** 13

Gabriela Hahn

**Was geht und was nicht!?! Ein Essay zur Handlungsfähigkeit in
Krisenzeiten – und warum es dafür sozioökonomische Bildung braucht**

**What Works and What Doesn't!?! An Essay on the Ability to Act in
Times of Crisis – and Why Socio-Economic Education is Needed** 31

Mario Vötsch

**Ethik in der sozioökonomischen Bildung unter Corona-Bedingungen.
Eine qualitative Inhaltsanalyse von Lehrveranstaltungs-Reflexionen**

**Ethics in Socio-Economic Education under Corona Conditions.
A Qualitative Content Analysis of Reflections on Courses** 47

Georg Tafner

Komplexität, Ambivalenz und Unsicherheit: Zukunftsfähiges Lehren und Lernen in Zeiten des Umbruchs	
Complexity, Ambivalence and Uncertainty: Future-Fit Teaching and Learning in Times of Transformation	71
Magdalena Prieler, Richard Bärnthaler und Andreas Novy	
Monetäre Staatsfinanzierung in der Corona-Krise: Mögliche Lösung oder große Gefahr? Implikationen der Debatte für die Hochschullehre	
Monetary Public Finance in the Corona Crisis: Possible Solution or Great Danger? Implications of the Debate for Higher Education Teaching	89
Christian Keldenich	
Von der Covid-19-Krise zur Aufhebung des Kapitalismus? Konturen einer transformativen Bildung aus kritisch-materialistischer Perspektive	
From the Covid 19 Crisis to the Abolition of Capitalism? Contours of a Transformative Education from a Critical Materialist Perspective . . .	103
Malte Suhr	
Crisis and Opportunity: A Field Report on Teaching Undergraduate Macroeconomics During the COVID-19-Pandemic	
Crisis and Opportunity: A Field Report on Teaching Undergraduate Macroeconomics during the COVID-19-Pandemic	117
Peter H. Bent	
Die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung als Ort gesellschaftlichen Lernens in und aus Krisen – ein Erfahrungsbericht aus dem ersten Corona-Semester an der Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung	
The <i>University for Social Transformation</i> as a Place of Social Learning in and out of Crises – a Field Report from the First Corona Semester at the <i>Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung</i>.	127
Annette Hilt, Lukas Bäuerle und Theresa Steffestun	

Sozioökonomische Perspektiven im Studiengang Wirtschaftspädagogik der Universität Rostock: Angehende Berufsschullehrkräfte zwischen „Mündigkeit“ und „Hörigkeit“	
Socio-Economic Perspectives in the Business Education Programme at the University of Rostock: Prospective Vocational School Teachers between Maturity and Bondage	151
Andreas Diettrich, Robert Hantsch und Vivien Peyer	
Bedürfnisorientierte Lehre in Krisenzeiten?! Potenziale und Grenzen eines Online-Seminars zur „Nachhaltigen Berufsbildungsforschung“ in der sozioökonomischen Bildung	
Needs-Oriented Teaching in Times of Crisis?! Potentials and Limits of an Online Seminar on “Sustainable Vocational Education Research” in Socio-Economic Education	173
Benjamin Apelojg	
Wachstumskritik als Ausgangspunkt transformativer sozioökonomischer Bildung – Erfahrungsbericht aus der Schreibwerkstatt „Exploring Ecological Economics“	
Growth Critique as a Starting Point for Transformative Socio-Economic Education – Field Report from the Writing Workshop “Exploring Ecological Economics”	189
Gerrit von Jorck	
Wir Bilden Zukunft	
We Create the Future	205
Luca Futur	
Dokumentation: Econ4Future statt business as usual!	
Documentation: Econ4Future instead of Business as Usual!	227
Economists for Future in Deutschland, Österreich und der Schweiz	

Herausgeber*innen und Autor*innenverzeichnis

Über die Herausgeberinnen und Herausgeber

Lisa-Marie Schröder ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Didaktik der Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt politische Bildung der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ihre Forschungsschwerpunkte sind sozialwissenschaftliche Bildung, insbesondere Medienbildung, im Zeitalter der Postdemokratie, Pluralismus in der sozioökonomischen Bildung sowie Grundlagen sozialwissenschaftlicher Didaktik.

Dr. Harald Hantke lehrt an der Leuphana Universität Lüneburg und an der Karl-Franzens-Universität Graz. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind kritisch-transformative Berufsbildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung, Didaktik der sozioökonomischen Bildung, Curriculumproduktion und -rezeption, Resonanz- und Entfremdungserfahrungen beruflich Lernender.

Theresa Steffestun ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ökonomie an der Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung. Sie promoviert an dem Walras-Pareto Center der Universität Lausanne zu den Begriffen Psyche und Macht bei Friedrich Wieser und Friedrich A. Hayek und ihrer Bedeutung für das Wissenschaftsverständnis der beiden Ökonomen. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Philosophie und Geschichte der Wirtschaftswissenschaften, Didaktik der pluralen Ökonomik, Verhaltensökonomie, interdisziplinäre Bezüge der Wirtschaftswissenschaften zur Philosophie und Psychologie.

Prof. Dr. Reinhold Hedtke ist Professor emeritus an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld und vertrat dort die Fächer Wirtschaftssoziologie und Didaktik der Sozialwissenschaften. Er forscht und publiziert aktuell in den

Feldern Sozioökonomiedidaktik, Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung, Bildungsmonitoring und konventionenökonomische Bildungsforschung.

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Benjamin Apelojg, Universität Potsdam, Lehrinheit Wirtschaft, Arbeit, Technik, Potsdam, Deutschland

Peter H. Bent, Trinity College, Hartford, USA

Richard Bärnthaler, Institut für Multi-Level Governance and Development, Wirtschaftsuniversität Wien, Wien, Österreich

Lukas Bäuerle, Institut für Ökonomie, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Koblenz, Deutschland

Andreas Dietrich, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik, Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Economists for Future in Deutschland, Österreich und der Schweiz Leipzig, Deutschland

Luca Futur, Leipzig, Deutschland

Gabriela Hahn, Leuphana Universität Lüneburg, Fakultät Bildung – Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Lüneburg, Deutschland

Harald Hantke, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg, Deutschland/Karl-Franzens-Universität Graz, Graz, Österreich

Robert Hantsch, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik, Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Reinhold Hedtke, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Annette Hilt, Institut für Ökonomie, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Koblenz, Deutschland

Christian Keldenich, Universität Duisburg-Essen, Duisburg-Essen, Deutschland

Andreas Novy, Institut für Multi-Level Governance and Development, Wirtschaftsuniversität Wien, Wien, Österreich

Vivien Peyer, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik, Universität Rostock, Rostock, Deutschland

Magdalena Prieler, Institut für Multi-Level Governance and Development, Wirtschaftsuniversität Wien, Wien, Österreich

Lisa-Marie Schröder, Institut für Politikwissenschaft, Didaktik der Sozialwissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Deutschland

Theresa Steffestun, Institut für Ökonomie, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Koblenz, Deutschland

Malte Suhr, Didaktik der politischen Bildung, Universität Kassel, Kassel, Deutschland

Georg Tafner, Institut für Erziehungswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, Deutschland

Gerrit von Jorck, Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre, Technische Universität Berlin, Berlin, Deutschland

Mario Vötsch, Institut für fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung und Entwicklung, Pädagogische Hochschule Tirol, Innsbruck, Österreich



In Krisen aus Krisen lernen – zur Einführung

Learning from Crises in Crises – Introduction

Theresa Steffestun, Harald Hantke, Lisa-Marie Schröder und Reinhold Hedtke

Zusammenfassung

Der Band enthält Beiträge, welche die Innovationskraft von Lehrenden und Lernenden im Feld krisenbewusster und nachhaltiger sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft aufzeigen, die durch Krisen wie die Klima- und Corona-Krise in besonderem Maße gefordert sind. Die Beiträge sind durch die folgenden Fragen miteinander verbunden: Welche Bildungsinhalte, welche Bildungsformen und welche Bildungspolitik sind notwendig, um aus Krisen zu lernen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für eine

T. Steffestun

Institut für Ökonomie, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Koblenz, Deutschland

E-Mail: theresa.steffestun@cusanus-hochschule.de

H. Hantke

Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg, Deutschland/Karl-Franzens-Universität Graz, Graz, Österreich

E-Mail: mail@haraldhantke.de

L.-M. Schröder (✉)

Institut für Politikwissenschaft, Didaktik der Sozialwissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Deutschland

E-Mail: schroeder@soz.uni-frankfurt.de

R. Hedtke

Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

E-Mail: reinhold.hedtke@uni-bielefeld.de

© Der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

L.-M. Schröder et al. (Hrsg.), *In Krisen aus Krisen lernen*, Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft, https://doi.org/10.1007/978-3-658-37780-9_1

Sozial- und Wirtschaftswissenschaft, die dazu beitragen will, einen Weg aus dem permanenten Krisenzustand zu finden oder ihn zumindest zu bewältigen? Perspektiven zu diesen Fragen sammelt der Band aus unterschiedlichen Kontexten – von der Universität über die Schule bis zum Aktivismus. Die Beiträge nähern sich jenen Fragen mithilfe einer reflexiven und programmatischen Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, bildungs- und wissenschaftspolitischen sowie historischen und theoretischen Überlegungen.

Abstract

This volume includes contributions that demonstrate the inventive spirit of teachers and learners for a programme of crisis-conscious and sustainable socio-economic education and science, which was called for to a particularly high degree by the Corona crisis. The articles are linked by the following questions: What educational content, what forms of education and what educational policies are needed to learn from crises? What are the consequences for a socio-economic science that wants to offer a way out of a permanent state of crisis or at least to cope with it? The volume brings together perspectives from different contexts – from university to school to activism – that address these questions with the help of a reflexive and programmatic examination of their own experiences, education and science policy considerations as well as historical and theoretical considerations.

Schlüsselwörter

Bildung · Krisen · Lehre · Nachhaltigkeit · Sozioökonomische Bildung · Sozial-ökologische Transformation · Innovation

Keywords

Education · Crises · Teaching · Sustainability · Socio-economic education · Socio-ecological transformation · Innovation

Eine „neue Normalität“ wurde lange als Licht am Ende des pandemischen Tunnels heraufbeschworen. Nach anderthalb Jahren der Covid-19-Pandemie ist zumindest eines klar geworden: Auch die „neue Normalität“, wie auch immer

sie ausgestaltet sein mag, wird fundamental von Krisen geprägt sein. Multiple, miteinander verwobene Krisen stellen bereits zu Beginn des 21. Jahrhunderts den Normalzustand dar: sei es die Finanz- und Wirtschaftskrise 2007/2008, die Staatsschulden- und Eurokrise 2010, anhaltende Armutskrisen nicht nur im Globalen Süden, die Migrationskrise 2015, die Krise der liberalen Demokratie durch wachsenden Rechtspopulismus, die Corona-Krise seit Beginn des Jahres 2020 oder die Klimakrise als Inbegriff eines Dauerkrisenzustands, um nur einige Beispiele zu nennen. Der Dauerkrisenzustand beschreibt die bemerkenswerte Verdichtung von Disruptionen gewohnter gesellschaftlicher Praktiken, die Gesellschaften vor existenzielle Richtungsentscheidungen stellen, und dies über einen längeren Zeitraum hinweg (siehe dazu grundsätzlich Imbriano, 2013, S. 45).

Dieser Dauerkrisenzustand bildet die Lebensrealität der heutigen Generation von Schüler*innen sowie Studierenden. Nicht nur ihnen, sondern auch Lehrer*innen sowie Dozierenden führt die Corona-Krise mit aller Deutlichkeit vor Augen, was es heißt, in der Krise zu lernen, zu lehren und zu forschen. Dabei ist die Krise selbst eine Lehrmeisterin: Sie nötigt uns, Gewohntes aufzugeben, zu improvisieren und Neues auszuprobieren. Not macht erfinderisch. Ungeachtet seiner Normalität ist und bleibt dieser Dauerkrisenzustand aber immer eine akute Notsituation, die Leid verursacht, das es zu überwinden gilt. So muss Lehren und Lernen in der Krise auch immer ein Lernen aus der Krise für das Entwerfen und Gestalten von Wegen in eine lebenswerte Zukunft für alle sein. Das Wahrnehmen der Krise(n) und der konstruktive Umgang damit markieren eine essenzielle Aufgabe sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft. Deren zentrale Leitmotive wie etwa Inter- und Transdisziplinarität, Multiperspektivität, Lebensweltorientierung sowie Problem- und Handlungsorientierung öffnen den Blick, um die mit Krisen verbundenen Herausforderungen erkennen und lösen zu können (siehe dazu weiterführend Engartner et al., 2021, S. 73 ff.). Sie markieren Wege, um Krisenphänomene in ihrer Komplexität und Widersprüchlichkeit verstehen und substanziell wie innovativ gestalten zu können. Auf diese Weise kann sozioökonomische Bildung und Wissenschaft einen Beitrag leisten, „Voraussetzung[en] für [...] Wandel“ zu schaffen (Göpel, 2021, S. 19).

Die Vision einer sozial gerechten und ökologisch sensiblen Transformation skizziert ein Beispiel für einen solchen Weg. Neben einer zunehmenden Zahl von Wissenschaftler*innen sowie Lehrer*innen setzen sich gerade auch im Bildungskontext besonders junge Menschen für diesen Weg in eine Zukunft jenseits einer Dauerkrisennormalität ein. Initiativen wie das studentische Netzwerk Plurale Ökonomik (NPÖ) – eine Antwort auf die letzte Wirtschafts- und Finanzkrise – oder die Fridays for Future-Bewegung (FFF) – eine Reaktion auf die politische Tatenlosigkeit hinsichtlich der Klimakrise – weisen auf die Dringlichkeit von grundlegenden Veränderungen nicht nur in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft,

sondern gerade auch in Bildung und Wissenschaft hin. Neben Kritik liefern sie eigene Vorschläge und Formate einer krisenbewussten sowie zugleich transformativen Bildung und Wissenschaft. Die deutschsprachigen Economists for Future (Econ4Future) sind aus diesen Initiativen entstanden und ebenfalls ein Beispiel für den Zusammenhang von sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft und Transformation. Die Economists for Future verbinden nicht nur die Krisendiagnosen des NPÖ und der FFF, sondern auch die Perspektiven von Studierenden sowie Wissenschaftler*innen. Damit bieten sie ein interessantes Beispiel für multiperspektivische und handlungsorientierte Ansätze der (Transformation der) sozioökonomischen Bildung und Wissenschaft.

Der vorliegende Themenband umfasst Beiträge, die den durch die Corona-Krise in besonderem Maße geforderten Erfindergeist der Lehrenden und Lernenden für ein Programm krisenbewusster und zukunftsfähiger sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft belegen. Die folgenden Fragestellungen verbinden die Beiträge: Welche Bildungsinhalte, welche Bildungsformen und welche Bildungspolitiken braucht es, um in Krisen aus Krisen zu lernen? Welche Konsequenzen hat das für eine sozioökonomische Wissenschaft, die einen Beitrag zum Weg aus diesem Dauerkrisenzustand oder zumindest zum Umgang mit diesem leisten möchte? Der Band versammelt Perspektiven aus unterschiedlichen Kontexten – von der Universität über die Schule bis hin zum Aktivismus –, welche sich mit diesen Fragen mithilfe einer reflexiven und programmatischen Aufbereitung eigener Erfahrungen, bildungs- und wissenschaftspolitischer Erwägungen sowie historischer und theoretischer Überlegungen auseinandersetzen. Diese Multiperspektivität findet beispielsweise Ausdruck in dem Beitrag des studentischen Kollektivs Luca Futur, die ihre Erfahrungen mit der Gestaltung von Bildungskontexten in Krisenzeiten in einem Praxisbericht schildern. Auf diese Weise haben neben Dozierenden auch Studierende eine Stimme in diesem Band, in dem es schließlich um ihre geteilte Erfahrung als Lernende in Krisenzeiten, die *business as usual* verunmöglichen, geht. Darüber hinaus wird der Aufruf der deutschsprachigen Economists for Future als zeithistorisches Beispiel einer Problematisierung des Status Quo sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft angesichts multipler Krisen und eines Ansatzes ihrer Veränderung in diesem Band dokumentiert. Beide Schriften weichen vom gewohnten Standard eines wissenschaftlichen Artikels ab, stellen aber gerade dadurch für die Fragestellungen dieses Bandes nach einem innovativen Umgang mit krisenbedingten Abweichungen von Gewohnheiten bemerkenswerte Steine des Anstoßes dar. Schließlich ist es das Ziel des Themenbandes, über fachdidaktische und fachwissenschaftliche Wege aus einem gesellschaftlichen Dauerkrisenzustand zu berichten und weitere Entwicklungen im Feld einer im Wortsinne not-wendenden, transformativen sozioökonomischen Bildung und Wissenschaft zu inspirieren.

Intellektuell, ästhetisch und körperlich in Bewegung bleiben, neue wissenschaftliche Initiativen anstoßen, fördern und im doppelten Sinne „vervielfältigen“ – das war eine Leitlinie im Leben von Andreas Fischer (1955–2019). Ihm und seinem Lebenswerk als Wirtschaftsdidaktiker und Wirtschaftspädagoge widmen wir dieses Buch. Er war von Anfang an ein Protagonist der sozioökonomischen Bildung und Wissenschaft, die er kreativ, konsequent und unermüdlich mit Initiativen und Ideen, Forschung und Lehre vorangebracht hat. Dafür sind wir ihm sehr dankbar!

1 Zusammenfassungen der Beiträge

In dem Beitrag *Perspektiven für den Umgang mit Unsicherheiten und Ambivalenzen in der beruflichen (Lehrkräfte-)Bildung – Gedanken von Andreas Fischer (1955–2019)* fügt *Gabriela Hahn* Konzeptionen von Andreas Fischer zur Entwicklung der Lehrkräftebildung zusammen. Er ging seit Beginn der 1990er Jahre der Frage nach, wie eine zeitgemäße, zukunftsfähige universitäre Lehrkräftebildung gestaltet werden sollte, die es künftigen Lehrkräften an berufsbildenden Schulen erlaubt, sich auf den Umgang mit gesellschaftlichen, politischen und/oder wirtschaftlichen Herausforderungen, mit (Nicht-) Nachhaltigkeit, einer zunehmend heterogener werdenden Schülerschaft – kurz: mit Unsicherheiten und Ambivalenzen – vorzubereiten. Andreas Fischer geht davon aus, dass die bloße Aneignung wirtschaftswissenschaftlichen und fachdidaktischen Faktenwissens hierfür nicht ausreichend ist. Stattdessen plädiert er dafür, Bildungsprozesse anzustoßen, die den Studierenden Gelegenheit geben, Probleme zu reflektieren, einzuordnen, wissenschaftlich zu analysieren und auf dieser Grundlage Handlungsoptionen und Lösungsansätze zu entwickeln, die sich durchaus auch jenseits des (ökonomischen) Mainstreams bewegen dürfen.

Mario Vötsch stellt in seinem Essay mit dem Titel *Was geht und was nicht!?* *Ein Essay zur Handlungsfähigkeit in Krisenzeiten – und warum es dafür sozio-ökonomische Bildung braucht* dar, dass die gegenwärtige Corona-Krise, bei aller Not und Sorge, auch neue Formen des politischen Bewusstseins und neue Möglichkeiten des sozialen Handelns befördere. Dazu diskutiert sein Beitrag Bedingungen und Möglichkeiten der sozialen Handlungsfähigkeit auf individueller wie kollektiver Ebene und zeigt deren Implikationen für die sozio-ökonomische Bildung auf. Er erörtert mehrere Dimensionen: Die Krise habe aus der Not heraus eine neue Erfahrung von Freiheit möglich gemacht; sie erfordere ein geschärftes Bewusstsein für die hochgradige Interdependenz der Weltgesellschaft; sie werfe die Frage nach den Ressourcen auf, die uns als Einzelne wie

als Gesellschaft widerstandsfähiger machen; sie zeige die Herausforderungen des Miteinanders auf, wenn alte Mechanismen der Solidarität nicht mehr greifen; und sie stelle wiederholt die Systemfrage nach einer offenen Gesellschaft sowie den Zumutungen, die damit einhergingen.

In seinem Text *Ethik in der sozioökonomischen Bildung unter Corona-Bedingungen. Eine qualitative Inhaltsanalyse von Lehrveranstaltungs-Reflexionen* analysiert Georg Tafner eine Lehrveranstaltung zum Thema Wirtschaftsethik für Master-Studierende der Wirtschaftspädagogik, die auch Studierenden der Betriebswirtschaftslehre offenstand und sozioökonomisch umgesetzt wurde. Dabei untersucht er zwei unterschiedliche Phänomene, die gleichzeitig in dieser Lehrveranstaltung zu beobachten waren: Erstens die Auseinandersetzung mit Ethik und Moral im Kontext sozioökonomischer Lehre und zweitens die Schwierigkeiten, die sich durch die Umsetzung der Corona-Maßnahmen ergeben haben. Ergebnis von Tafners empirischen Analysen ist, dass das Moralisch-Ethische und das Sozioökonomische für die Studierenden etwas Neues und Inspirierendes darstellte, das sie stärker im Studium verankert sehen möchten. Die Corona-Maßnahmen erschwerten dabei zwar den diskursiven Austausch, doch wurde die Chance genutzt, Corona selbst zum Thema zu machen. Als Fazit zieht Tafner unter anderem, dass die umgesetzte Lehrveranstaltung zum besseren Verständnis des sozioökonomischen Denkens sowie von Moral und Ethik beitragen konnte.

Magdalena Prieler, Richard Bärnthaler und Andreas Novy untersuchen in ihrem Beitrag *Komplexität, Ambivalenz und Unsicherheit: Zukunftsfähiges Lehren und Lernen in Zeiten des Umbruchs* die Möglichkeit der Gestaltung nachhaltiger universitärer Bildungskonzepte zur Bewältigung der Herausforderungen grundlegender gesellschaftlicher Veränderungsprozesse. Angesichts sich vertiefender Zielkonflikte und fundamentaler Unsicherheit gelte es, Studierende zu ermächtigen, handlungsfähig zu bleiben und mit Komplexität, Ambivalenz und grundlegender Unsicherheit umgehen zu lernen. Dies erfordere 1) gegenwärtige Krisenphänomene in ihrer Verwobenheit und Widersprüchlichkeit kennen zu lernen, 2) sie aus unterschiedlichen Perspektiven zu verstehen, um Zielkonflikte zu identifizieren und deren Konsequenzen gegeneinander abzuwägen und 3) Denkprozesse höherer Komplexität, nämlich das Verstehen, Anwenden, Analysieren, Bewerten und Erzeugen von Wissen mithilfe verschiedener Theorien und Modelle zu initiieren. Der empirische Teil des Beitrags untersucht Chancen und Herausforderungen bei der inhaltlichen und didaktischen Neukonzeption der wirtschaftswissenschaftlichen Großlehrveranstaltung „Zukunftsfähiges Wirtschaften I“, die zum Bachelorprogramm der Wirtschaftsuniversität Wien gehört.

In seinem Beitrag *Monetäre Staatsfinanzierung in der Corona-Krise: Mögliche Lösung oder große Gefahr? Implikationen der Debatte für die Hochschullehre* hebt Christian Keldenich die massiven negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Volkswirtschaften der Eurozone hervor. Er beschreibt zum einen, wie die einzelnen Staaten zahlreiche neue schuldenfinanzierte Rettungs- und Konjunkturpakete auflegten, um die ökonomischen Folgen dieser Pandemie abzumildern. Zudem stellt er dar, wie die Europäische Zentralbank (EZB) die schuldenfinanzierte Ausgabenpolitik der Mitgliedstaaten der Eurozone über ein Notanleihekaufprogramm unterstützt hat und dadurch die Staatsverschuldung der zum Teil bereits hoch verschuldeten Staaten immer weiter angestiegen ist. Mit der monetären Staatsfinanzierung schlägt Keldenich eine alternative Strategie zur Bewältigung der ökonomischen Folgen der Covid-19-Pandemie vor. Er diskutiert mögliche Vor- und Nachteile der monetären Staatsfinanzierung, vor allem Auswirkungen auf die Inflation, die Staatsverschuldung und die ökonomische Verteilung von Vermögen und Einkommen. Im Anschluss zeigt er Möglichkeiten auf, wie die monetäre Staatsfinanzierung als alternative Krisenbewältigungsstrategie zu einem lehrreichen Thema in der Hochschullehre werden könne.

Malte Suhr bestimmt in seinem Beitrag *Von der Covid-19-Krise zur Aufhebung des Kapitalismus? Konturen einer transformativen Bildung aus kritisch-materialistischer Perspektive* die Covid-19-Pandemie als soziale und ökologische Krise. Unter Bezugnahme auf eine an Karl Marx anschließende kritisch-materialistische Perspektive könne man sie als Lerngelegenheit nutzen, um gesellschaftliche Struktur- und Bewegungsgesetze hinter den Krisenerscheinungen kenntlich zu machen. Suhr argumentiert, dass eine transformative Bildung als Einheit von theoretischer Reflexion und weltverändernder Aktion auf die Konstruktion einer selbstbewussten Form materieller gesellschaftlicher Reproduktion jenseits kapitalistischer Fetischverhältnisse ziele.

Peter Bent stellt in Form eines Erfahrungsberichts in seinem Beitrag *Crisis and opportunity: A field report on teaching undergraduate macroeconomics during the covid-19-pandemic* seine Eindrücke aus der Lehre der Makroökonomie für Studierende während der Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen wirtschaftlichen und sozialen Krisen im Jahr 2020 dar. In seinen Seminaren setzte er pädagogische Methoden der amerikanischen Liberal-Arts-Tradition ein, die sowohl in Frankreich als auch in den Vereinigten Staaten praktiziert werden. Er argumentiert, dass diese Krisenzeit eine einmalige Gelegenheit für den Einsatz von pädagogischen Methoden biete, die Studierende dazu ermutigen, sich mit der Standard-Wirtschaftstheorie aus einer kritischen Perspektive auseinanderzusetzen, da sich die Welt, wie wir sie bisher kannten, schnell verändere. Bent hebt dabei insbesondere Ressourcen hervor,

die Studierende motivieren, verschiedene Ansichten darüber zu diskutieren, wie unsere Wirtschaft und die Gesellschaft im weiteren Sinne verändert werden sollten, sodass eine gerechtere und ökologisch nachhaltigere Zukunft erreicht werden könne.

Annette Hilt, Lukas Bäuerle und Theresa Steffestun stellen in ihrem Beitrag *Die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung als Ort gesellschaftlichen Lernens in und aus Krisen – ein Erfahrungsbericht aus dem Corona-Semester an der Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung* pointiert fest, dass Krisen neben vielem anderen auch „pädagogische Grundsituation[en] unserer Zeit“ bilden (Fink, 1970, S. 180). Es gelte, in und aus ihnen zu lernen. Gesellschaftliche Krisenerfahrungen zu verstehen, zu bewerten und zu gestalten, erfordere u. a. Orte, die Eugen Fink (1905–1975) in seiner Sozial- und Bildungsphilosophie „Beratungsgemeinschaften“ genannt hat. Die Autorinnen und der Autor stellen in ihrem Beitrag die Lehre im Sommersemester 2020 an der Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung als ein Beispiel einer solchen Beratungsgemeinschaft im doppelten Sinne vor: als wissenschaftsbasierte Reflexion der Covid-19-Pandemie, ihrer Folgen und Überwindung (Lehren und Lernen aus Krisen) sowie als Beratung über die veränderten Rahmenbedingungen von Hochschullehre (Lehren und Lernen in Krisen). Sie präsentieren unterschiedliche Lehr-Lernformate wie eine digitale Ringvorlesung zur „Politischen Ökonomie der Corona-Krise“, Lektürekurse, die Projekte „Chronist*innen der Krise“ und „Gelingensgeschichten – neue Narrative nachhaltigen Wirtschaftens“, den Blog #coronaverstehen sowie Formen des zwischenmenschlichen Umgangs mit digitaler Lehre so, dass sie für andere Kontexte adaptiert werden können. Schließlich konkretisieren sie auf dieser empirischen Grundlage den Hochschultypus einer Hochschule für Gesellschaftsgestaltung.

Andreas Dietrich, Robert Hantsch und Vivien Peyer arbeiten in einem Reflexions- und Erfahrungsbericht mit dem Titel *Sozioökonomische Perspektiven im Studiengang Wirtschaftspädagogik der Universität Rostock: angehende Berufsschullehrkräfte zwischen ‚Mündigkeit‘ und ‚Hörigkeit‘* das Spannungsfeld zwischen sozioökonomischer und ökonomistischer Bildung exemplarisch am Beispiel des genannten Studiengangs heraus. Ihr Beitrag analysiert zunächst den strukturellen Rahmen des Studiengangs Wirtschaftspädagogik an der Universität Rostock und die curricularen Dokumente vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Bildungsidee. Anschließend stellen die Autorin und die Autoren weitere Handlungs- und Gestaltungsbereiche des Lehrstuhls dar, die im Rahmen des Studiums weit über die eigentlichen Lehrveranstaltungen hinausgehen. Vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Leitidee präsentieren und reflektieren

sie außercurriculare Handlungsfelder. Abschließend diskutieren sie auf Basis qualitativer Interviews ihre Erfahrungen aus den durch die Covid-19-Pandemie bedingten Veränderungen und ziehen Konsequenzen für sozioökonomische Perspektiven ihres Studiengangs.

Benjamin Apelojg unterstreicht in *Bedürfnisorientierte Lehre in Krisenzeiten?! Potenziale und Grenzen eines Online-Seminars zur „Nachhaltigen Berufsbildungsforschung“ in der sozioökonomischen Bildung*, dass Krisen nicht nur als Herausforderungen, sondern auch als Chance für Veränderungen, Neuerungen oder Innovationen betrachtet würden. Die Covid-19-Pandemie habe die Lehre an Deutschlands Universitäten mit einem Schlag in die digitale Welt verbannt. Von dieser Digitalisierung sei eine sozioökonomische Bildung genauso wie jede andere universitäre Bildung betroffen. Was es bedeute, Lehre ausschließlich in digitaler Form zu gestalten, skizziert der Autor exemplarisch an einer digitalen Blockveranstaltung zur „Nachhaltigen Berufsbildungsforschung“ an der Leuphana Universität Lüneburg. Er reflektiert dies kritisch und nimmt insbesondere den Aspekt der Bedürfnisorientierung in den Blick.

In seinem Beitrag *Wachstumskritik als Ausgangspunkt transformativer sozioökonomischer Bildung – Erfahrungsbericht aus der Schreibwerkstatt „Exploring Ecological Economics“* geht *Gerrit von Jorck* davon aus, dass Kritik am Wirtschaftswachstum einen zentralen Bezugspunkt der Ökologischen Ökonomik bei der Analyse sozialökologischer Krisen und der Entwicklung von Pfaden sozialökologischer Transformationen bilde. Diese Wachstumskritik sieht er als einen geeigneten Ausgangspunkt für transformative sozioökonomische Lernprozesse. Am Beispiel der Schreibwerkstatt „Exploring Ecological Economics“ zeigt er auf, wie man das Format einer Schreibwerkstatt für solche transformativen Lernprozesse fruchtbar machen könne.

Der Beitrag *Wir Bilden Zukunft* des studentischen Kollektivs *Luca Futur* macht deutlich, wie die Fridays for Future (FFF)-Bewegung einen aktiven Beitrag zur Bildung in Bezug auf die Klimakrise leistet. Mit ihrer aktivistischen Form von Bildung zeigt sie Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze zur Bekämpfung der Klimakrise auf. Der Beitrag stellt dar, wie aktivistische Bildung notwendige politisch-strukturelle Anstöße geben und Wirksamkeits- und Resilienzverfahren ermöglichen kann. Anhand des Formats der „Public Climate School“ wird beispielhaft gezeigt, wie Bildung in universitären Räumen aussehen kann, um die nötige gesellschaftliche Transformation voranzutreiben. Zudem wird das FFF-Bildungsprogramm „Wir Bilden Zukunft“ vorgestellt, welches in Zeiten der Covid-19-Pandemie live interaktive Gespräche und Seminare mit diversen Gäst*innen zu Themen der Klimagerechtigkeit streamte. Diese Fallbeispiele,

gespeist aus den aktivistischen Erfahrungen der Autorinnen, zeigen, dass die Befähigung zu einer konkreten Haltung gegenüber politischen Herausforderungen eine Brücke zwischen Wissen und Handeln bauen kann. Auf dieser Grundlage wird die Vision einer aktivistischen Bildung formuliert, die vielfältige Handlungsmöglichkeiten zur Bekämpfung der Klimakrise bietet.

„*Econ4Future statt business as usual!*“ fordern die Initiative der Economists for Future in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie 45 zeichnende Institutionen in ihrem Aufruf zum Wintersemester 2020/2021. Mit Verweis auf die große Reichweite der ökonomischen Bildung an Universitäten rufen sie die für die Gestaltung dieser Bildung Verantwortlichen auf, angesichts der multiplen Krisenphänomene der Gegenwart die Lücke zwischen dem Lehrkanon und realen sozioökonomischen Prozessen zu schließen. Die Corona-Krise zum Anlass nehmend machen die Initiator*innen darauf aufmerksam, dass realitätsferne ökonomische Bildung zentrale Fähigkeiten zum Verständnis und zur Überwindung von Krisen nicht vermitteln kann. Hierzu brauche es hingegen zukunftsfähige Ökonom*innen, die diese Fähigkeiten beherrschen. Eine Reform der ökonomischen Hochschullehre sei daher dringend geboten. Der Aufruf versammelt zuletzt eine Fülle von Ressourcen, wie Lehrmaterialien, Best-Practice-Beispiele und Entwürfe institutioneller Veränderung, um die Umsetzung einer solchen Reform zu vereinfachen.

Danksagung

Der vorliegende Band thematisiert Krisenphänomene. Entstehen und Erscheinen des Themenbandes fallen zugleich in eine Zeit, in der das *Übliche* nicht selbstverständlich ist. Das gilt auch für die vielfältige Unterstützung, auf die Bücher dieser Art angewiesen sind. Deshalb möchten wir einigen Personen und Institutionen besonders herzlich danken, die zum vorliegenden Themenband beigetragen haben:

Christian Fridrich, Silja Graupe, Udo Hagedorn, Reinhold Hedtke, Georg Tafner und Eva-Maria Walker als den Herausgebenden der Springer VS-Reihe „Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft“ sowie der Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft (GSÖBW) danken wir für ihr Vertrauen in uns als Herausgeberinnen und Herausgeber.

Einen besonderen Dank möchten wir Gabriela Hahn aussprechen, die uns einen noch unveröffentlichten Teil der Arbeit ihres Ehemannes, Andreas Fischer, zur Verfügung gestellt hat.

Ein herzlicher Dank für die qualitativ hochwertige Begleitung dieses Bandes gebührt außerdem den Gutachter*innen des wissenschaftlichen Beirates, die sich